

LAG AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest e.V.

Integrierte Entwicklungsstrategie 2014-2020

Tischvorlage



**1. Sitzung der Steuerungsgruppe
12.05.2014**

RegionNord

Mathias Günther
04821/600838
info@regionnord.com

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Feststellung der frist- und formgerechten Einladung
3. Feststellung der Beschlussfähigkeit
4. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 25.02.2014 durch den Vorstand
5. Bewerbung der Gemeinde Moorrege um Mitgliedschaft in unserer AktivRegion / Beschlussvorschlag des Vorstands für die Mitgliederversammlung
6. Aktuelle Entwicklungen auf Landesebene
7. Überblick Strategieinhalte und Zeitplan AktivRegion
8. SWOT und Ergebnisse der Fachgespräche
 - Vorstellung der SWOT, erste strategische Ansätze und potentielle Kernthemen
 - Diskussion der strategischen Ansätze
9. Strategieworkshop: 21. Mai 2014
10. LAG-Struktur in der Förderperiode 2014-2020

5. Bewerbung der Gemeinde Moorrege um Mitgliedschaft

- Beschlussempfehlung für die Mitgliederversammlung:
 - *„Der Entwicklungs- und Arbeitsbereich des Vereins „Lokale Aktionsgruppe AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest e.V.“ soll um die Gemeinde Moorrege erweitert werden.“*

Abstimmung Vorstandsmitglieder

6. Aktuelle Entwicklungen auf Landesebene

- Zielrahmen zur Strategieentwicklung
 - „große Kooperationen“

- Auswahlverfahren / Bewertungsmatrix für die AktivRegionen

- „Förderschema“

Zielrahmen zur Strategieentwicklung

Schwerpunkte für Leader in Schleswig-Holstein		Klimawandel & Energie	Nachhaltige Daseinsvorsorge	Wachstum & Innovation	Bildung			
		– Der Schwerpunkt „Klimawandel & Energie“ muss in jeder AktivRegion bearbeitet werden. – AktivRegionen müssen mindestens zwei Schwerpunkte bearbeiten.						
Zielrahmen AktivRegionen	Indikatoren für AktivRegionen auf EU-Ebene (relevant für leistungsgebundene Reserve)	– Schaffung neuer Arbeitsplätze , Indikator: in oder durch Projekte neu geschaffene Arbeitsplätze (ohne Regionalmanagement und ohne Kooperationsprojekte) – Anzahl der Einwohner in LAG'n						
	Landesweites Kooperationsziel im Förderzeitraum 2014-2022	Neu: 5 Kooperationsprojekte von mehreren (Zielgröße ≥ 10) LAG AktivRegionen						
	Indikatoren für AktivRegionen auf Landesebene Selbstverpflichtung, um landesweite Wirkungen zu erzielen bzw. messbar zu machen; Ziele sollen möglichst auf Ebene eines Kernthemas ermittelt werden; d.h. nicht jedes einzelne Projekt eines Kernthemas muss auf Ziele „einzahlen“.	<p style="text-align: center;">Landesebene:</p> <p style="text-align: center;">Modellhafte Projekte</p> <p style="text-align: center;">Projekte mit Bezugsraum Schleswig-Holstein / Projekte mit Bezugsraum Region (s. Regionsebene)</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 25%; vertical-align: top;"> – Eingesparte Menge CO2 bzw. CO2-Äquivalente in Tonnen [aus allen Schwerpunkten] <i>und/oder</i> – Ersatz Fossiler Brennstoffe durch den Einsatz Erneuerbarer Energien in kwh/a </td> <td style="width: 25%; vertical-align: top;"> – Anzahl der an dem Projekt beteiligten Kommunen / Institutionen </td> <td style="width: 25%; vertical-align: top;"> – Zusätzlicher Umsatz pro Jahr <i>und/oder</i> – Etablierung regionaler Wertschöpfungsketten </td> <td style="width: 25%; vertical-align: top;"> – Erreichte Teilnehmerzahlen (Teilnehmer / Multiplikatoren) </td> </tr> </table> <p style="text-align: center;">Konkretisierung und ggf. Ergänzung nach Vorliegen der Strategien</p>				– Eingesparte Menge CO2 bzw. CO2-Äquivalente in Tonnen [aus allen Schwerpunkten] <i>und/oder</i> – Ersatz Fossiler Brennstoffe durch den Einsatz Erneuerbarer Energien in kwh/a	– Anzahl der an dem Projekt beteiligten Kommunen / Institutionen	– Zusätzlicher Umsatz pro Jahr <i>und/oder</i> – Etablierung regionaler Wertschöpfungsketten
– Eingesparte Menge CO2 bzw. CO2-Äquivalente in Tonnen [aus allen Schwerpunkten] <i>und/oder</i> – Ersatz Fossiler Brennstoffe durch den Einsatz Erneuerbarer Energien in kwh/a	– Anzahl der an dem Projekt beteiligten Kommunen / Institutionen	– Zusätzlicher Umsatz pro Jahr <i>und/oder</i> – Etablierung regionaler Wertschöpfungsketten	– Erreichte Teilnehmerzahlen (Teilnehmer / Multiplikatoren)					
Regionsebene:								
Kernthemen: Die AktivRegionen sollen in ihren Integrierten Entwicklungsstrategien für die gewählten Schwerpunkte Kernthemen entwickeln und definieren, d.h. sich auf Potentialthemen der jeweiligen Region konzentrieren, Fördermaßnahmen definieren und Ziele incl. Indikatoren festlegen. Auf Grundlage der bisherigen Diskussionen und unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Mittel pro LAG erscheinen 6-10 Kernthemen pro LAG realistisch.								
Modellhafte Projekte / Neue Handlungsansätze (Bezugsraum Region – aus allen 4 Schwerpunkten)								
Beispielhafte Kernthemen	– Energieeffizienz öffentliche Gebäude – Energieberatung/ Öffentlichkeitsarbeit – Elektromobilität – Klimafreundliche touristische Dienstleistungskette	– Ortskernentwicklung in ländlichen Kommunen – Neue Wohn- und Lebensangebote – Erhaltung und Schaffung von sozialen Treffpunkten – Mobile Nahversorgung (Lebensmittel) – Ärztliche Grundversorgung – Mobilität auf dem Lande	– Natur und Tourismus – Kulturtourismus – Barrierefreie Urlaubs- und Freizeitregion – Unternehmensgründung, -entwicklung und -nachfolge – Ländliche Erlebnisse & Genüsse – Bewältigung des demografischen Wandels in der Arbeitswelt	– Regionale Bildungslandschaft – Bildungsketten – Ländliche Bildungshäuser – Bildungschancen				

6. Aktuelle Entwicklungen auf Landesebene

➤ Bewertungsmatrix

Bewertungskriterien	Mögliche Punktzahl
A Definition des Gebietes	50
B Analyse von Entwicklungsbedarf und Potentialen (inkl. SWOT)	35
C Beteiligungsprozess bei der Strategieerstellung	35
D LAG-Strukturen und Arbeitsweise	50
E Ziele und Strategie	110
F Aktionsplan	60
G Projektauswahlkriterien	30
H Evaluierungskonzept	30
I Finanzierungskonzept	60
Gesamt	450
Zur Anerkennung notwendige Punktzahl:	315

Förderschema: Ländliche Entwicklung 2015 - 2020

➤ 121 von 419 Mio. € aus dem Entwicklungsprogramm ländlicher Raum

Aktiv Region 63 Mio. €	Klimawandel & Energie	Wachstum & Innovation	Nachhaltige Daseinsvorsorge	Bildung
Regionen legen Kernthemen (Inhalte) fest.				
Landesweite Maßnahmen 58 Mio. € zzgl. jährlich ca. 3,5 Mio. €, GAK-Mittel ab 100.000 € Zuschuss, 55% Förderquote	Erhalt ländliches Kulturerbe 10 Mio. €	Basisdienstleistungen zur Grundversorgung 14 Mio. € plus GAK-Mittel Nahversorgung	Bildung	Breitband 20 Mio. €
	Naturnaher Tourismus 5 Mio. €	Flächenrecycling 1 Mio. €	Ortskernentwicklung (GAK)	Ländliche Wege 8 Mio. €
				Bodenordnung

7. Überblick Strategieinhalte und Zeitplan AktivRegion

Inhalt der Strategie und Bearbeitungsstand

- ✓ A: Definition des Gebietes und der Bevölkerung
 - Aufnahme der 5 Gemeinden des Amtes Pinnau in die Gebietskulisse
 - Antrag der Gemeinde Moorrege liegt vor
 - Entscheidung durch Mitgliederversammlung
- ✓ B: Analyse des Entwicklungsbedarfs und des Potentials (SWOT)
- ✓ C: Beschreibung des Prozesses der Beteiligung
- D: LAG-Strukturen - *Diskussion + Abstimmung heute (TOP 5)*
- E: Strategie und Zielstellungen: Konzentration auf Kernthemen
- F: Aktionsplan
- G: Projektauswahlkriterien
- H: Evaluierungskonzept
- I: Finanzplan

7. Überblick Strategieinhalte und Zeitplan AktivRegion

	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept
Ferien		16.4-2.5.				14.07-23.08.	
Vorstand/Steuerungsgruppe	X						
SWOT inklusive Fachgespräche		7.-14.4.					
Vorstand/Steuerungsgruppe			12.5.				
Strategieworkshop I (3 Std.)			21.5. 18:00 Uhr				
Vorstand/Steuerungsgruppe				X			
Praxistest							
Themenrecherche							
Praxisgespräche							
Vorstand/Steuerungsgruppe						X	
Strategieworkshop II (3 Std.)							X
Vorstand/Steuerungsgruppe							X
Beschlussfassung (Kommunen + Mitglieder)							
Vorlage Berichtsentwurf (Strategie)							15.09.
Presseberichte/Websiteinfo	X	X	X		X		

8. SWOT und Ergebnisse der Fachgespräche

- Erstellen der SWOT auf Basis einer sozioökonomischen Raumanalyse in Verbindung mit Fachgesprächen zu den vier Schwerpunktthemen und Gesprächen auf kommunaler Ebene

Datum	Termin	Teilnehmer	Privat	öffentlich	w/m
Anfang 2014	Gespräche mit Mitgliedsgemeinden auf Amtsebene und mit den Mitgliedsstädten	Amt Elmshorn-Land, Amt Moorrege, Stadt Uetersen, Stadt Tornesch, Stadt Wedel, Amt Haseldorf, Amt Pinnau			
18.03.2014	AK Tourismus Holstein	15	7	8	11/4
07.04.2014	FG Energie und Klimawandel	20	6	14	5/15
09.04.2014	FG Bildung	18	8	10	12/6
10.04.2014	FG Wachstum und Innovation	18	9	9	4/14
14.04.2014	FG Daseinsvorsorge	13	9	4	4/9

Ergebnisse AK Tourismus

Ideen für regionsübergreifende Themen und Projekte

- Wassertourismus
- Fahrradtourismus

➤ Leitung: Olaf Prüß, Rabea Stahl

Ergebnisse der Kommunalgespräche

Zentrale Themen und Handlungsfelder

- **Energetische Sanierung öffentlicher Bestandsgebäude**
- **Mobilität:** Verkehrskonzepte + Verbesserung der Infrastruktur
- **Ortskernentwicklungen:** Attraktivität von Innenstädten, Leerstände vermeiden, Quartiersentwicklung, neue Nutzungen, Nutzungskonzentrationen
- **Neue Wohnformen barrierefrei, seniorenfreundlich, betreut**
- **Umnutzung ortsbildprägender Gebäude**
- **Verbesserung Naherholungsinfrastruktur**

Außerhalb der AktivRegion

- Erhalt von Kulturgütern
- Sanierung und Ausbau Kitas und Schulen
- Breitband
- Ländliche Wege
- Flächenausweisung Gewerbegebiete

Ergebnisse der SWOT



SWOT: Lage und Bevölkerung

	Lage, Bevölkerung
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Muskelgürtel Hamburgs • Sehr gute Verkehrsinfrastruktur • Integration in HVV • Nähe zu internationalem Flug- und Seehafen • Lage in Metropolregion HH • Auswirkungen des demografischen Wandels verhältnismäßig gering, kein Rückgang der Einwohnerzahlen im Kreis aufgrund eines positiven Wanderungssaldos • Hohe Kaufkraft
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Nach Westen durch Elbe begrenzter „Markt“ • Heterogenität in der Region: Gemeinden der Elbmarschen „Verlierer“ der Bevölkerungsentwicklung • Zunehmende Alterung der Bevölkerung durch hohes Geburtendefizit • Bedarf an Wohnraum wächst bei gleichzeitig bereits relativ hohen Grundstückspreisen
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Bevölkerungsdichte • Bau A20 • Neue Dienstleistungen für ältere Menschen • Interkommunale Zusammenarbeit • Hoher Anteil an Siedlungs- und Verkehrsflächen
Risiken	<ul style="list-style-type: none"> • Stagnation der Bevölkerungszahl bedeutet nicht, dass es keine Veränderung der Altersstruktur gibt, auf die reagiert werden muss • 9 % weniger junge Menschen (<20 Jahre) bis 2030 bei gleichzeitiger Zunahme der Älteren (>65 Jahre) um 25 % • Hoher Anteil an Siedlungs- und Verkehrsflächen • Stockender Bau der A20, Diskussion anderer Routen • Veränderung der Zeittaktung der Marschenbahn

SWOT: Innovation & Wachstum

	Gewerbe/allgemein	Landwirtschaft
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Lage im Muskelgürtel Hamburgs • Überdurchschnittlich hohes verfügbares Einkommen • Geringe Arbeitslosenquote • Hohe Bruttowertschöpfung • Logistikstandort in der Metropolregion • Hoher Anteil des produzierenden Gewerbes 	<ul style="list-style-type: none"> • Wettbewerbsfähige landwirtschaftliche Betriebe • Hohe Kompetenz im Bereich Baumschulen, hoher Grad an Spezialisierung z.B. Rosenzucht • Vermarktung Obstbau „Holsteiner Apfeltage“ • Spezialisierte Landwirtschaft • Hohe Bruttowertschöpfung aufgrund von Spezialisierung • Gute Beratungsstrukturen (Gartenbauzentrum Ellerhoop) • Vielfalt der Gartenbaubetriebe mit speziellen Pflanzen • Kulturhistorisches Bewusstsein in den Gemeinden der ISU
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Auspendlerquote • Zunehmende Alterung in den Betrieben: Nachfolgeproblematik + Problematik des Wissenstransfers • keine flächendeckende Breitbandversorgung, Schleppender Breitbandausbau • Anbindung der K22 an Uetersen fehlt 	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Betriebskostenstruktur in der Marsch • Steigende Pacht- und Bodenpreise • kein ausreichend tragfähiger Unterbau der Feldwege für die heutigen Belastungen des landwirtschaftlichen Verkehrs
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • Telearbeit • Ausbaufähiges Gewerbeflächenangebot • Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachfrage nach regionalen Produkten steigend • Angedachte landesweite, thematische Kompetenznetzwerke • Arbeitsplatzpotenzial auf den Höfen • Vernetzung Gartenbau / Landwirtschaft und Tourismus
Risiken	<ul style="list-style-type: none"> • Abkoppelung geringqualifizierter vom Arbeitsmarkt • Fahrtzeiten nach HH werden aufgrund von Verkehrsproblemen (A23 + Bahnhof Tornesch) schwerer zu kalkulieren • Steigender Fachkräftemangel: Pflege, Gesundheit, Gastronomie, Hochqualifizierte • Das zentralörtliche System 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachfolgeproblematik, Wandel des klassischen Familienbetriebsmodells • Sehr hohe Kosten für Erschließung der landwirtschaftlichen Flächen, besonders in der Marsch • Konflikte zwischen landwirtschaftlichem Verkehr und Tourismus • Nachhaltigen Grundwasserschutz gewährleisten

SWOT: Innovation & Wachstum

	Handwerk	Tourismus
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Hoher Anteil Mittel-ständischer Unternehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Mittelfristig steigende Übernachtungszahlen • Hohes tagestouristisches Potential • Naturräumliche Potentiale mit Marsch & Geest und Wasserläufen der Unterelbe, Krückau, Pinnau • Guter regionaler Kooperationsgrad im Holstein Tourismus • Rosenstadt Uetersen, Klosterareal und Museumsanlage „Langes Tannen“, Ernst Barlach Museum Wedel, Elbmarschenhaus, Hofcafés • Kultur- und Hauslandschaft • Holstein schmeckt-Ansatz • Elbmarschenhaus mit der Integrierten Station Unterelbe (ISU)
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Nachfolgeproblematik • Fachkräftemangel 	<ul style="list-style-type: none"> • Mangelnde touristische Infrastruktur, fehlendes Verkehrskonzept • Hohe Beanspruchung der Naturflächen
Chancen		<ul style="list-style-type: none"> • Intensivierung der tagestouristischen Vermarktung in der Metropolregion HH • Ausbau des Onlinemarketings • Vernetzung Tourismusmarketing mit Standortmarketing • Potential für tagestouristische Ankerangebote
Risiken		<ul style="list-style-type: none"> • Geringe Investitionsbereitschaft der Betriebe und Kommunen • Innerortsleerstände und verfallende Häuser (Einzelhauslagen) beeinträchtigen Tourismusqualität

SWOT: Daseinsvorsorge

	Katastrophenschutz, technische Infrastruktur, Nahversorgung
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Weitgehend ehrenamtliches Brandschutzsystem mit hoher Bedeutung der Feuerwehren für das Gemeinschaftsleben • Gute Nahversorgung in den Städten und Achsenzwischenräumen • Intensive Mitgliederwerbung bei den Feuerwehren
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Sinkende Mitgliederzahlen bei den Feuerwehren • Weniger junge Mitglieder, mehr ältere Kammeraden • Hoher Modernisierungsaufwand für Brandschutz und Infrastruktur • Wegbrechende Nahversorgung in den Gemeinden der Elbmarschen
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Kooperation von Feuerwehren • Intensivierung der Bildungsarbeit der FW in Kitas und Schulen • Konzentration der baulichen Entwicklung auf die Innenbereiche • Ausbau des Breitbandnetzes für attraktives Wohnen und Arbeiten • Stärkung vorh. Nahversorgung durch Bündelung der Angebote und Funktionen
Risiken	<ul style="list-style-type: none"> • Besetzung von Führungspositionen in der Feuerwehr wird schwieriger • Einsatzbereitschaft der Feuerwehr nicht mehr überall ganztags gewährleistet • Pro-Kopf-Kosten für Infrastruktur werden steigen, bei sinkender Bevölkerung

SWOT: Daseinsvorsorge

Gesundheit, Pflege & Betreuung, Mobilität	
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Aktuell flächendeckendes hausärztliches Angebot, hohe Attraktivität für Ärzte durch Nähe zu Hamburg • Facharztangebot in Elmshorn und Wedel, Kliniken Elmshorn, Uetersen und Wedel • Ausreichende stationäre und ambulante Pflegeangebote • Hohes nachbarschaftliches und familiäres Engagement bei der Teilhabe von älteren Menschen am Gemeinschaftsleben • ÖPNV: HVV mit Bus-, Bahn-, S-Bahnbetrieb • E-Bus KViP
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil der Praxisinhaber über 60 Jahre ist hoch • Zunehmende Vereinsamung älterer Menschen in Orten ohne Gemeinschaftseinrichtungen • In den stark ländlich geprägten Gebieten teilw. Konzentration des ÖPNV auf den Schülerverkehr, daher nicht für alle Fahrtzwecke geeignet • Bahnanbindung Tornesch verbesserungswürdig • Zunahme der Menschen mit Mobilitätsproblemen • Zu geringes Angebot für seniorenrechtliches Wohnen • Verkehrsanbindung des ländlichen Raums • Verteilung der Fachärzte führt teilweise zu unzureichender Facharztversorgung
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnangebote für ältere Menschen gezielt konzipieren und realisieren in Orten mit nachhaltigen Versorgungsangeboten
Risiken	<ul style="list-style-type: none"> • Steigender Fachkräftemangel in Pflege und Gesundheit • Anteil der nicht mehr mobilen Menschen wird zunehmen • Nachbarschaftshilfe und familiäre Pflege wird schwieriger durch steigende Berufstätigkeit

SWOT: Daseinsvorsorge

	Freizeitangebote, Kultur
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Breites Vereinsangebot • Gutes Freizeitangebot und Naherholungspotential • Überregionale Veranstaltungshighlights • Regional bedeutsame Kultur- und Freizeitveranstaltungen • Breite Kulturangebote freier Träger • Einbindung vieler Bevölkerungsgruppen in die ehrenamtliche Arbeit
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Modernisierungsdruck bei zahlreichen Sportanlagen • Unternutzung von Sportplätzen im ländlichen Raum bei zurückgehender Bevölkerung • Anreize für das Ehrenamt fehlen
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung der Kulturangebote, strategische gemeinsame Vermarktung • Stärkung des Ehrenamts
Risiken	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinsangebote werden aufgrund zunehmender Erwerbstätigkeit schwieriger anzubieten sein • Erweiterung der Schulangebote – Tendenz Ganztagschule – erschwert Vereinsangebote in kleinen Gemeinden ohne weiterführende Schule

SWOT: Daseinsvorsorge

	Wohnen, Ortskerne
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Gutes Versorgungsangebot in den zentralen Orten • Zuzug von älteren Menschen und Familien aus den kleinen Gemeinden in die zentralen Orte • Hohe Bindung junger Menschen an ihre Schule, Familie und Vereine • Günstige Mieten und Immobilienpreise (gegenüber Hamburg) • Günstige Lebenshaltungskosten • Initiativen zur Steigerung der Attraktivität der Ortskerne • Steigende Neubautätigkeit
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Kaufkraftabfluss aus dem örtlichen Einzelhandel in Folge eines geänderten Einkaufsverhaltens (mehr Pendler, mehr Onlineaufkauf, Erlebniseinkauf in Zentren) • Leerstände innerorts Uetersen, Tornesch) • Einzelhauslage mit Problem bei Nachfolgenutzungen (baurechtlich und nachfragebedingt) • Leerstand bei Altimmobilien
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • Gezielte Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der Ortskerne • Hohes Problembewusstsein bei allen Akteuren • Bedarfsgerechter Wohnungsbau (barrierefrei, seniorenrecht, generationsübergreifend)
Risiken	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterer Kaufkraftabfluss

SWOT: Klimawandel, Energie und Ressourcen

Klimawandel, Energie und Ressourcen	
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Leitstelle Klimaschutz als kreisweit agierendes Instrument zur Erhöhung des Bewusstsein für den Klimaschutz / Netzwerk vorhanden • Hohe Fachkompetenz u. Bildungseinrichtungen mit techn. Ausrichtung in der Region • Integration in HVV • Pendlerportal vorhanden • Modellprojekt „KITA 21 – Die Klimaretter“ • Gemeinden haben ein Kreiskonzept für Windkraftanlagen erarbeitet • KViP als EU-Vorzeigebetrieb mit Erfahrungen im Betrieb eines E-Busses
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Kleine Eignungsflächen für Windenergieanlagen (eher Risiko) • Zunehmende Akzeptanzprobleme von Bioenergieprojekten (s.u.) • Wenig Energiespar- und -effizienzprojekte in der Region
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Energieeffizienz im Gebäudebestand bei technischen Anlagen / Einrichtungen • Ausbau ÖPNV • Entwicklung und Ausbau der E-Mobilität • Erprobung neuer Speichertechnologien • Ausbau der kommunalen Wärmeplanung/-netze als Beitrag zur Energiewende (ländliche Verteilungsnetze als Schlüssel zur Energiewende) und zur Kostensenkung (Einzelfeuerungsanlagen teurer als Netze) → Kraft-Wärme-Kopplung-Potential in Quartieren und Ortskernen → Potential in der Kombination mit Quartiers- und Ortskernsanierungen • Hohe Wachstumsprognosen für den EE-Sektor • Ausweisung von Neubaugebieten mit Anschlusszwang für Wärmenetze • Bau von Kleinwindkraftanlagen
Risiken	<ul style="list-style-type: none"> • Konflikt zwischen Erhalt der Kulturlandschaft und Ausbau der erneuerbaren Energien sowie zunehmende Akzeptanzprobleme von Bioenergieprojekten in der Bevölkerung • Schnelle Marktentwicklung und politische Steuerung im Bereich Energie und Klimawandel kann zu nicht vorhersehbaren Entwicklungen und Fehleinschätzungen führen. • Kaum bzw. nur kleine Eignungsflächen für Windkraftanlagen

SWOT: Bildung

Bildung	
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Gutes flächendeckendes Grundschul- und Kitaangebot (33,9 % Versorgung der 0–3 Jährigen, 92 % im Elementarbereich) • Modellprojekt Kita 21 • Grundschulen in den meisten Gemeinden, Regionalschule, Gemeinschaftsschulen, 2 Gymnasien in der AktivRegion sowie 2 Berufsschulen, Berufsfachschule, Fachhochschule, Hochschule im Kreis Pinneberg • Berufsmesse „Schüler informieren Schüler“ • Informationsveranstaltung „Lange Nacht der Industrie“ • Modellprojekt „Übergang Schule - Beruf“ • Schulabbrecherquote geringer als im Landesdurchschnitt • Hochschulreife höher als im Landesdurchschnitt • Bildung als Schlüsselfaktor zur Nachhaltigkeit • G8 / Abitur nach der 12. Jahrgangsstufe • Bildungslandschaft Wedel
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Steigender Ganztagsbetreuungsbedarf, der an kleinen Kita- und Grundschulstandorten kaum gedeckt werden kann (Nachfrage größer als Angebot) • Abwanderung in der Altersgruppe der 18-24 Jährigen auf sehr geringem Niveau, aber steigend • G8 / Abitur nach der 12. Jahrgangsstufe • Freie Schulwahl führt zu unkalkulierbaren Schülerzahlen, führt wiederum zu Leerständen oder Überlastungen • Personalmangel in Schulen und Kitas • Unterschiedliche Qualität der Grundschulen • Permanente Unterfinanzierung
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung attraktiver Ganztagsangebote unterstützt benachteiligte Kinder und Vereinbarkeit von Familie & Beruf und bietet Kooperationsmöglichkeiten für Vereine u.a. • Verbesserte Integration von Menschen mit Migrationshintergrund • Inklusion • Konkurrenz als Chance
Risiken	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung zur Ganztagschule erschwert lokale Vereinsangebote • Freie Schulwahl führt zu einer schwierigeren Planung der Schulauslastung und zu Konkurrenz

SWOT: Hauptstärken / Hauptschwächen

Hauptstärken

- Lage in der Metropolregion Hamburg in unmittelbarer Nähe zur Hansestadt mit sehr guter Verkehrsanbindung und vergleichsw. günstigen Mieten und Immobilienpreise
- Auswirkungen des demografischen Wandels eher gering, positiver Wanderungssaldo
- Hohe Kaufkraft
- Geringe Arbeitslosenquote
- Hohe Bruttowertschöpfung
- Hohe Kompetenz im Bereich Baumschulen, hoher Grad an Spezialisierung in der Landwirtschaft
- Gute Versorgung mit stationären/ambulanten Pflegedienste und Hausärzten
- Hohes nachbarschaftliches und familiäres Engagement bei der Teilhabe von älteren Menschen am Gemeinschaftsleben
- Gutes flächendeckendes Schul- und Kitaangebot mit überdurchschnittlich qualifizierten Schulabgängern
- Mehrere Initiativen zur Bewusstseinsbildung im Bereich Klimaschutz und Energie
- Hohe Bindung junger Menschen an die Region (Familie, Vereine, etc.)

Hauptschwächen

- Überlastete Verkehrsinfrastruktur aufgrund der Pendlerströme und fehlende Besucherlenkung im Bereich Naherholung, ÖPNV teilw. zu stark an Schülerverkehr orientiert, Anbindung der am stärksten ländlich geprägten Gemeinden unzureichend
- Unterschiedliche Entwicklungen in der Region: Entwicklungsachse Pinneberg Elmshorn vs. Marschgemeinden
- Zunehmende Alterung der Bevölkerung
- Bedarf an Wohnraum wächst bei gleichzeitig bereits relativ hohen Grundstückspreisen
- Mangel an seniorenrechtlichen/barrierefreien Wohnformen
- Hohe Auspendlerquote
- Schleppender Breitbandausbau
- Hohe Betriebskostenstruktur in der Marsch bei steigenden Pacht- und Bodenpreise
- Gute Erreichbarkeit der Fachärzte nicht immer gegeben
- Attraktivität der Innenstädte, Verlust von Kaufkraft, Leerstand
- Erzeugung von erneuerbarer Energie im Landesvergleich bedeutungslos

SWOT: Hauptchancen / Hauptrisiken

Hauptchancen

- Lage in der Metropolregion Hamburg in unmittelbarer Nähe zur Hansestadt
- Positives Wanderungssaldo
- Hohe Siedlungsdichte
- Breitbandausbau als Grundlage für Telemedizin und Telearbeit sowie Erhöhung der Wohnqualität
- Neue Dienstleistungen und Nutzungsmöglichkeiten für landwirtschaftlicher Betriebe
- Neue Tourismusangebote und Tourismusmarketing
- Bündelung von Angeboten in kleinen Gemeinden
- Kooperationen
- Neue Wohnformen für ältere Menschen
- Stärkung des Ehrenamts
- Steigerung der Attraktivität der Ortskerne
- Erhöhung der Energieeffizienz
- Wärmenetze
- attraktiver Ganztagschulangebote zur Unterstützung benachteiligter Kinder und der Vereinbarkeit von Familie & Beruf

Hauptrisiken

- Zunehmende Alterung der Bevölkerung führt zu geänderten Ansprüchen an die Basisinfrastruktur
- Überlastete Verkehrsinfrastruktur
- Zunehmender Fachkräftemangel u.a. im Bereich Pflege und Gesundheit
- Nutzungskonflikte aufgrund von Flächenmangel
- Schlechte finanzielle Ausstattung des Kreises (Rettungsschirm)
- Abnehmende Vereinstätigkeit aufgrund von Zeitkonflikten (Familie und Beruf, Ganztagschule)
- Weiterer Kaufkraftabfluss aus den Innenstädten

SWOT: Zentrale Entwicklungshemmnisse & -potentiale

Entwicklungshemmnisse

- Überlastete Verkehrsinfrastruktur
- Kaufkraftabfluss aus den Innenstädten durch geändertes Einkaufsverhalten
- Fehlende Barrierefreiheit
- Veränderte Altersstruktur der Bevölkerung erfordert eine kostenintensive Anpassung der Basisinfrastruktur
- Finanzielle Ausstattung des Kreises und einiger Städte und Kommunen
- Hohe Siedlungsdichte mit hohem Flächenanspruch

Entwicklungspotentiale

- Lage in der Metropolregion Hamburg in unmittelbarer Nähe zur Hansestadt
- Bildung für Nachhaltigkeit – Modellprojekt Kita 21
- Hohes Engagement bei der Teilhabe von älteren Menschen
- Hohe Verbundheit der Bevölkerung mit ihrer Region / regionale Identität
- Attraktive Kulturlandschaft mit hohem Naherholungspotential
- Ganztagsbetreuung für mehr Bildung und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Spezialisierte Landwirtschaft und starke KMUs

SWOT: Strategische Ansätze

Strategische Ansätze

- Infrastrukturverbesserung
- Stärkung kleiner und mittelständischer Unternehmen
- Förderung von Kooperationen
- Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe
- Fachkräfte sichern
- Maßnahmen zur Kaufkraftbindung
- Gemeinsame Entwicklung und Vermarktung der Standortstärken
- Etablierung neuer Wohnformen
- Maßnahmenumsetzung auf Basis von Ortskernstrategien und Konzepten in größeren Orten
- Bündelung von Angeboten an einem Standort in kleineren Gemeinden
- Stärkung Ehrenamt
- Erhöhung der Bewusstseinsbildung zum Thema Energieeffizienz, erneuerbare Energien und Umwelt / Bildung für Nachhaltigkeit

8. SWOT und Ergebnisse der Fachgespräche

a. **Vorgehen in den Fachgesprächen**

- Vorstellung und Ergänzung der Stärken-Schwächen-Analyse
- Erörterung möglicher zentraler Themen / Handlungsfelder
- Erarbeitung möglicher Kernthemen für die AktivRegion

b. **Darstellung der Ergebnisse auf den nächsten Folien**

- Protokolle sind online
 - Überarbeitete SWOT zu den Kernthemen
 - Ergebnisse der jeweiligen Diskussion / Strategische Ansätze
- +
- Themen und Ziele der nächsten Jahre, unabhängig von der AktivRegionsförderung

c. **Abstimmung und Diskussion in Hinblick auf den Strategieworkshop**

Ergebnis Fachgespräch + SWOT: Innovation & Wachstum

Zentrale Themen und Ziele

1. Tourismus

- Verbesserung der Infrastruktur
 - Rad- und Wasserwege
 - Neue Angebote im ländlichen Tourismus durch landwirtschaftliche bzw. Gartenbau-Betriebe
 - Attraktivität der Ortskerne
- Verstärkte / verbesserte Vernetzung der Akteure

2. Attraktive Innenstädte

- Leerstände abbauen
- Verbesserung Lebens- und Aufenthaltsqualität
- Erreichbarkeit verbessern (E-Mobilität, Parkplätze)
- Netzwerke / Kooperationen stärken

3. Fachkräftesicherung durch Erhöhung der gefühlten Lebensqualität

- Regionale Identität stärken
- Infrastruktur verbessern (Kultur, Verkehr, Breitband für Telearbeit)
- Vernetzung von Schule und Beruf

4. Verbesserung der medizinischen Versorgung im ländlichen Raum

- *Ausbau der Breitbandversorgung (außerhalb AktivRegion) für Telemedizin*

Ergebnis Fachgespräch + SWOT: Daseinsvorsorge

Zentrale Themen und Ziele

1. Steigerung der Attraktivität der Ortskerne und Innenstädte

- Barrierefreiheit
- Stärkung der Innenstädte und Dorfgemeinschaftshäuser
- *Erhalt des kulturellen Erbes (außerhalb AktivRegion)*
- Anbindung des ländlichen Raums
- Bedarfsgerechter Wohnungsbau (barrierefrei, seniorengerecht, generationsübergreifend)

2. Mobilität

- Verbesserung der Infrastruktur
 - *ÖPNV (außerhalb AktivRegion)*
 - Ausbau Park & Ride Plätze
 - *Landwirtschaftlicher Wegebau / Kernwege (außerhalb AktivRegion)*
 - Barrierefreiheit
 - Ergänzende Mobilitätsangebote z.B. Bürgerbus

3. Verbesserung der fachärztlichen Versorgung

- Mobile Facharztversorgung / Facharztsprechstunden in Hausarztpraxen

4. Stärkung Ehrenamt

- Z. B. Freiwillige Feuerwehr

Ergebnis Fachgespräch + SWOT: Klimawandel und Energie

Zentrale Themen und Ziele

1. Bewusstseinsbildung

- Thematische Angebote / Veranstaltungen für private Haushalte sowie für Kinder und Jugendliche
- *Klimaschutzkonzepte / Klimaschutzmanager etablieren (außerhalb der AktivRegion durch Klimaschutzinitiative)*

2. Steigerung der Energieeffizienz

- Energetische Sanierung von Gebäuden
- Bewusstseinsbildung im Bereich Ressourcenschutz und Energieeinsparpotentialen

3. Nachhaltige Mobilität

- E-Mobilität, E-Tankstellen
- Car-Sharing
- Radverkehr stärken
- *ÖPNV verbessern (außerhalb der AktivRegion)*

4. Nahwärmenetze

- Modellprojekt Schäferhof
- **Modellprojekte azv ??**

Ergebnis Fachgespräch + SWOT: Bildung

Zentrale Themen und Ziele

1. Bildung zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung (BNE)

- Bildungsangebote zur Begleitung der Energiewende
- Erschließung neuer Bildungsorte
- Fortführung / Weiterentwicklung des Modellprojekts Kita21

2. Bildungslandschaften

- Vernetzung schulischer und außerschulischer Bildungseinrichtungen
- Neue Bildungsangebote durch verstärkte Kooperationen für Kinder und Jugendliche
- Bruchlose Bildungskette (Kita-Schule-Beruf)

3. Ausbau der Ganztagsangebote

- Vernetzung und Kooperation zwischen Bildungsanbietern stärken
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf

4. Beteiligung und Bildung für spezielle Bevölkerungsgruppen

- Seniorenakademie
- Sprachförderung

Auf zum nächsten Schritt in Richtung Kernthemen

CHAOS

Entscheidung

ORDNUNG

Förderschwerpunkte	Klimawandel & Energie	Daseinsvorsorge	Wachstum und Innovation	Bildung
<p>Mögliche Kernthemen</p>	<p>Bewusstseinsbildung Angebote/Veranstaltungen für private Haushalte sowie für Kinder und Jugendliche Sowie speziell zur Energieeinsparung</p> <p>Steigerung der Energieeffizienz Gebäudesanierung sowie Bewusstseinsbildung</p> <p>Nachhaltige Mobilität E-Mobilität, E-Tankstellen Car-Sharing Radverkehr stärken</p> <p>Nahwärmenetze Information, Planung, (Bau)</p>	<p>Ortskernentwicklung Barrierefreiheit, Umnutzung, Nutzungskonzentrationen, neue Wohnformen zur Erhöhung der Attraktivität</p> <p>Mobilität Infrastrukturverbesserung</p> <p>Fachärztliche Versorgung im ländlichen Raum</p> <p>Stärkung Ehrenamt</p>	<p>Tourismus Verbesserung Infrastrukt. Rad- und Wasserwege Neue Angebote im ländlichen Tourismus durch landwirtschaftliche bzw. Gartenbau-Betriebe Verstärkte /verbesserte Vernetzung der Akteure</p> <p>Attraktive Innenstädte Leerstände abbauen Verbesserung Lebens- und Aufenthaltsqualität Erreichbarkeit verbessern Netzwerke / Koop.</p> <p>Fachkräftesicherung durch Erhöhung d. gefühlten Lebensqualität Regionale Identität stärken Infrastruktur verbessern</p> <p>Telemedizin</p>	<p>Bildung für eine nachhaltige Entwicklung Etablierung neuer Bildungsangebote und -orte</p> <p>Ausbau von Bildungslandschaften Vernetzung & Kooperation, neue Bildungsangebote, Bruchlose Bildungskette</p> <p>Ausbau der Ganztagsbetreuung Vernetzung und Kooperation zwischen Bildungsanbietern stärken</p> <p>Beteiligung und Bildung für spezielle Bevölkerungsgruppen Seniorenakademie, Sprachförderung</p>
<p>Modellprojekte</p>	<p>Nahwärmenetz Schäferhof</p>		<p>Radbus durch die Marsch, Wassersport Krückau-Pinnau</p>	<p>Bodenlose Freiheit</p>

Positionierung der Region in der Metropolregion Hamburg als attraktiver Wohn- und Arbeitsstandort mit sehr guter Basis-Infrastruktur, vielfältigen Freizeit- und Naherholungsmöglichkeiten mit besonderem Engagement im Bereich Nachhaltigkeit

Förderschwerpunkte

Klimawandel & Energie

Daseinsvorsorge

Wachstum und Innovation

Bildung

Mögliche Kernthemen

Bewusstseinsbildung
 Angebote/Veranstaltungen für private Haushalte sowie für Kinder und Jugendliche
 Sowie speziell zur Energieeinsparung

Steigerung der Energieeffizienz
 Gebäudesanierung sowie Bewusstseinsbildung

Nahwärmenetze
 Information, Planung, (Bau)

Nachhaltige Mobilität
 E-Mobilität, E-Tankstellen
 Car-Sharing
 Radverkehr stärken

Ortskernentwicklung
 Barrierefreiheit, Umnutzung, Nutzungskonzentrationen, neue Wohnformen zur **Erhöhung der Attraktivität**

Mobilität
 Infrastrukturverbesserung

Stärkung Ehrenamt

Fachärztliche Versorgung im ländlichen Raum = Projektansatz

Tourismus
 Verbesserung **Infrastruktur**.
 Rad- und Wasserwege
 Neue Angebote im ländlichen Tourismus durch landwirtschaftliche bzw. Gartenbau-Betriebe
 Verstärkte /verbesserte Vernetzung der Akteure

Attraktive Innenstädte
 Leerstände abbauen
 Verbesserung Lebens- und Aufenthaltsqualität
 Erreichbarkeit verbessern
 Netzwerke / Koop.

Fachkräftesicherung durch Erhöhung d. gefühlten Lebensqualität
Regionale Identität stärken
 Infrastruktur verbessern

Telemedizin

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
 Etablierung neuer Bildungsangebote und -orte

Ausbau von Bildungslandschaften
 Vernetzung & Kooperation, neue Bildungsangebote, Bruchlose Bildungskette

Ausbau der Ganztagsbetreuung
 Vernetzung und Kooperation zwischen Bildungsanbietern stärken

Beteiligung und Bildung für spezielle Bevölkerungsgruppen
 Seniorenakademie, Sprachförderung

Modellprojekte

Nahwärmenetz Schäferhof

Radbus durch die Marsch, Wassersport Krückau-Pinnau

Bodenlose Freiheit

Positionierung der Region in der Metropolregion Hamburg als attraktiver Wohn- und Arbeitsstandort mit sehr guter Basis-Infrastruktur, vielfältigen Freizeit- und Naherholungsmöglichkeiten mit besonderem Engagement im Bereich Nachhaltigkeit

Mit welchen Kernthemen in den Strategieworkshop (6-10)??

Förder- schwerpunkte	Klimawandel & Energie	Daseinsvorsorge	Innovation & Wachstum	Bildung
<p>Kern- themen</p>	<p>1. Gewusst warum, gewusst wie – Nachhaltiger Umgang mit Energieressourcen</p> <ul style="list-style-type: none"> Bewusstseinsbildung zum Thema Energieeffizienz Modellprojekte Energie sparen Bildung für Nachhaltigkeit <p>2. Nachhaltige Mobilität</p> <ul style="list-style-type: none"> E-Mobilität, E-Tankstellen Car-Sharing Stärkung Radverkehr 	<p>1. Innenstädte: Belebt und gut erreichbar</p> <ul style="list-style-type: none"> Umnutzung ortsbildprägender Gebäude Abbau von Leerständen Sozial- und Kulturangebote stärken Barrierefreiheit Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur Standortmarketing <p>2. Zukunftsfähige Dorfmitten</p> <ul style="list-style-type: none"> Umnutzung ortsbildprägender Gebäude Multifunktionale Nutzungen Mobilität stärken Neue Wohnformen Versorgung vor Ort 	<p>1. Land- und Naturerlebnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> Strategische Vermarktung Neue Nutzungen für landwirtschaftliche Betriebe und Gebäude Wassertourismus Fahrradtourismus 	<p>Ausbau von Bildungslandschaften Vernetzung & Kooperation, neue Bildungsangebote, Bruchlose Bildungskette</p> <p>Ausbau der Ganztagsbetreuung Vernetzung und Kooperation zwischen Bildungsanbietern stärken</p> <p>Beteiligung und Bildung für spezielle Bev.sgruppen Seniorenakademie, Sprachförderung</p>
	<p>Stärkung Ehrenamt = Querschnittsziel</p>			
<p>Modell- projekte</p>	<p>Nahwärmenetz Energetische Sanierung</p>		<p>Radbus durch die Marsch, Wassersport Krückau-Pinnau</p>	<p>Bodenlose Freiheit</p>
<p>Nahwärmenetz Schäferhof</p>		<p>STARTERPROJEKTE</p>		<p>Weiterentwicklung Kita</p>

Strategieworkshop: 21. Mai 2014

9. Strategieworkshop: 21. Mai 2014

- **Ort:** Bilsbek-Schule, Kummerfeld
- **Teilnehmer:** eingeladen ca. 100, Anmeldungen ca. 45
- **Moderation:** Region Nord / Markt & Trend
- **Ziele:**
 - Information der Teilnehmer
 - Bewertung / Ergänzung des strategischen Ansatzes
 - weitere Projektideen

Hinweis: in so kurzer Zeit, in so großer Gruppe werden die Diskussionen nicht besonders tiefgreifend gehen können

9. Strategieworkshop: 21. Mai 2014

➤ **Ablauf**

- Begrüßung und Einführung
- 3 Arbeitsphasen
 1. 2 x 4 Workshops jeweils 45 Minuten

Workshop 1 45 Minuten	Pause 10 Minuten	Workshop 2 45 Minuten
Beispiel:		
Workshop 1: Bildung	Kaffee / Klönen	Workshop 2: Klimawandel

2. Pause & leibliche Stärkung (25 Minuten)
3. Zusammenfassung der Ergebnisse (20 Minuten)

9. Strategieworkshop: 21. Mai 2014

Arbeitsschwerpunkte Workshop

a. Kernthemen

- Wie bewerten Sie die von der AktivRegion vorgeschlagenen Kernthemen?
- Welche anderen Kernthemen sehen Sie?

b. Projekte

- Welche Projekte möchten Sie einbringen?
 - Starterprojekte zu den Kernthemen
 - Modellprojekte

Workshopablauf



Im Hintergrund der Arbeitsräume (Wände)

✓ Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken (SWOT)	✓ Regionale Ziele/ Themen der nächsten Jahre
Entwurf der Gutachter Ergänzung in Fachgesprächen	Ergebnisse der Fachgespräche Vorstand

1. **Moderator wird das Kernthema kurz vorstellen und Ihre Anmerkungen zum Kernthema notieren (25 Minuten) - gemeinsam**
2. **Sie sind aufgerufen (15 Minuten) - einsam**
 - vorhandenes Kernthema über Punktabfragen zu bewerten
 - Projekte zu benennen: zu den Kernthemen, Modellprojekte
 - Neue / alternative Kernthemen zu nennen (beim Moderator)

Nach dem Workshop

- Neuer Termin für Sitzung der Steuerungsgruppe im Juni
 - Diskussion der Ergebnisse Strategieworkshop

 - Wann ?

10. LAG-Struktur in der Förderperiode 2014-2020

- Vorschlag:
 - Zusammenlegung Vorstand + Projektbeirat